

Westermälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwestermäldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 95.

Fernsprech-Anschluß Nr. 87.

Marienberg, Freitag, den 26. November.

1915.

Amtliches.

Ergänzung

Ausführungsanweisung vom 6. Oktober 1915 zur Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R.G.B. S. 607).

Infolge der Bundesratsverordnung vom 4. Nov. 1915 (R.G.B. S. 728) zur Ergänzung der vorbezeichneten Verordnung vom 25. September 1915 erhalten die in der Ausführungsanweisung vom 6. Oktober 1915 zu den §§ 12, 13, 14 und 15 erlassenen Bestimmungen folgende neue Fassung:

Zu § 12. Die hier vorgesehene Zustimmung der Landeszentralbehörden übertragen wir den Regierungspräsidenten, für Berlin dem Oberpräsidenten, jedoch mit der Maßgabe, daß in den Fällen unter Nr. 2 und 4 diese Behörden verpflichtet sind, dem Minister für Handel und Gewerbe vor Erteilung der Zustimmung zu berichten. In diesem Bericht ist darzulegen, aus welchen Gründen dem Beschluß der Gemeinde zugestimmt werden soll. Trifft binnen 3 Tagen nach Abendung des Berichts keine andere Weisung bei der Behörde ein, so kann sie die Zustimmung erteilen.

Die gegenüber der früheren Fassung des § 12 vorgenommenen Änderungen und Zusätze werden den Gemeinden die Durchführung ihrer Aufgaben bei Versorgung der Bevölkerung mit einzelnen Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs erleichtern.

Die Bestimmung unter Nr. 5 gibt die rechtliche Grundlage für die weitere Ausgestaltung der Verbrauchsregelung nach dem Vorbilde der Brotkarte.

Zu § 13. Die hier vorgesehene Zustimmung der Landeszentralbehörden übertragen wir den Regierungspräsidenten und für die Stadt Berlin dem Oberpräsidenten mit Ausnahme des unter Nr. 2 b vorgesehenen Falles. In diesem Falle ist dem Minister für Handel und Gewerbe zu berichten. Abschrift der Berichte zu §§ 12 und 13 ist dem Minister des Innern einzureichen.

Zu den Gewerbetreibenden im Sinne dieser Verordnung gehören auch die Molkereien.

Zu § 14. Abs. 1. Zuständige Behörde ist in Stadtkreisen der Gemeindevorstand, in Landkreisen der Landrat.

Zu § 15. Die Ausführungsbestimmungen zu den §§ 12 und 13 finden sinngemäße Anwendung. Die Befugnis der Zentralbehörden aus Absatz 2 übertragen wir den Regierungspräsidenten, für Berlin dem Oberpräsidenten. Die zuständige Behörde aus § 14 Abs. 1 bestimmt der Regierungspräsident und, sofern die Stadt Berlin beteiligt ist, der Oberpräsident.

Zu § 15 a. Die in Abschnitt II (Versorgungs-

regelung) den Gemeinden und Kommunalverbänden übertragenen Befugnisse können durch deren Vorstand ausgetübt werden.

Zu § 15 b. Die durch die Satzung innerhalb der Verbände geschaffenen besonderen Rechtsverhältnisse sind nötigenfalls durch Festsetzung von Vertragsstrafen zu schützen. Die Befugnis der Landeszentralbehörde aus Absatz 3 übertragen wir den Regierungspräsidenten, für Berlin dem Oberpräsidenten.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Freiherr von Schorlemer.

Der Minister des Innern

von Voß.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A. Huber.

Frankfurt a. M., den 10. November 1915.

Betr.: Verkauf von Postkarten.

Die Verordnung vom 31. August d. Js. betr. den Verkauf von Postkarten, welche aus Papier hergestellt sind, das in mehreren lösbaren Schichten zusammengefeßt ist, sowie von Postkarten mit aufgeklebten Photographien (3 b 18649/8359) wird aufgehoben.

18. Armee-korps. Stellv. Generalkommando.

Der kommandierende General.

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Frankfurt a. M., den 5. November 1915.

Betr.: Waggengestellungsverbot.

Unter Beziehung auf den Erlaß vom 1. 11. 15. 3 b 4 a Nr. 22797, betr. die Aufhebung des Heuaustrahrs vom 21. 8. 15. 3 b Nr. 18179/7935 wird zur Vermeidung etwaiger Mißverständnisse erläuternd mitgeteilt, daß hierdurch auch die Waggengestellungsverbote vom 24. 2. 15 4 a Nr. 3967 und vom 1. 8. 15 III b IV a Nr. 16566 als aufgehoben zu betrachten sind.

18. Armee-korps. Stellv. Generalkommando.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef des Stabes: de Graaff, Generalleutnant.

Polizeiverordnung

betreffend das Haltekinderwesen.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden erlassen:

§ 1. Der § 5 a der Polizeiverordnung vom 22. Juni 1915 (Regierungs-Amtsblatt S. 210/11/Amtsbl.

für den Stadtkreis Frankfurt a. M. S. 203/4 wird wie folgt abgeändert:

„die vollständigen Vornamen, den Familiennamen sowie Geburtstag und Ort des Kindes.“

§ 2. Der letzte Absatz des § 5 a. a. O. wird bis zum Friedensschluß aufgehoben.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1915.

Der Regierungspräsident

gez.: Dr. v. Meißner.

Wiesbaden, den 15. November 1915.

Die viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 4. Januar d. Js. (Reg.-Amtsblatt, Sonderblatt S. 9), betreffend die Unterfuchung pp. des aus Ostpreußen eingeführten Klauenviehs, habe ich wieder aufgehoben.

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gijyk.

Bekanntmachung.

Betr. die Anmeldung des feindlichen Vermögens nach Verordnung des Bundesrats vom 7. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 633).

Zur vorgenannten Verordnung hat der Herr Reichskanzler am 10. Oktober d. Js. Ausführungsvoorschriften erlassen (Reichs-Gesetzbl. S. 653 ff.). Aus den Bekanntmachungen ist ersichtlich, welches Vermögen anzumelden ist, wer anmeldepflichtig ist und in welcher Form die Anmeldung stattzufinden hat. Hiernach ist das im Inlande befindliche feindliche Vermögen unter Benützung besonderer Anmeldebogen — nach dem Stande vom 12. Oktober d. Js. — bis spätestens 15. Dezember d. Js. einschließlich anzumelden. Durch Erlaß vom 26. Oktober c., II b 13645, abgedruckt im Ministerialblatt der Handels- und Gewerbeverwaltung, hat der Herr Handelsminister bestimmt, daß für alle Anmeldepflichtigen, gleichgültig welchem Berufe sie angehören, bei den Handelskammern die Anmeldung zu erfolgen hat. Die Zuständigkeit der einzelnen Handelskammern richtet sich nach dem Orte der Handelsniederlassung, bei dem Fehlen einer Handelsniederlassung nach dem Wohnorte des Anmeldepflichtigen.

Die Anmeldepflichtigen haben sich wegen Ueberlassung der für ihren Bedarf erforderlichen Anmeldebogen unmittelbar an die zuständigen Anmeldestellen zu wenden, die auch auf Anfragen über den Inhalt der Anmeldepflicht die gewünschte Auskunft geben werden.

Wiesbaden, den 8. November 1915.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gijyk.

Dornige Wege.

Roman von J. v. Düren.

Ernestine biß sich auf die Lippen. „Nicht mein Wunsch war hier maßgebend,“ stieß sie hervor. „Ich erfüllte den letzten Willen des sterbenden Vaters.“

„Daß nur,“ entgegnete Frau Physikus gereizt. „Diese Mater-dolorosa-Miene kenne ich zur Genüge. Damit imponierst Du mir nicht mehr. Wenn es nicht Dein Wille gewesen wäre, der gute Otto wäre nicht auf den absurden Gedanken gekommen. Doch wir müssen uns Deinen persönlichen Interessen opfern.“

Ernestine war bis in die Rippen erblaßt. „Mama, mähige Dich. Du weißt, was es mich gekostet hat, meine Stellung in der Residenz aufzugeben und hier her zu kommen.“

„Warum kamst Du?“ war die schroffe, eifrige Antwort.

„Und schnell, so schnell, so überhästet.“

„Ich kam auf den Wunsch des schwer leidenden Vaters.“

„Krankte sind oft nicht ganz zurechnungsfähig. Heute wünschen sie das und morgen wieder etwas anderes. Der selige Otto hätte sich auch zufriedengegeben.“

„Vielleicht,“ klang es tonlos von den Lippen Ernestines.

„Wenn ich geahnt hätte —“

„Daß das,“ erwiderte die Mutter hart. „Deine herrliche Natur verlangt, daß wir Dir alle zu Willen sind. Ich füge mich, weil ich Streit und Zwistigkeit hasse und weil Du in übertriebener Pietät die Worte eines schwerkranken, halb bewußtlosen Mannes so wörtlich genommen. Aber noch bin ich Herrin dieses Hauses und erkläre Dir ein für allemal, daß ich in Geldangelegenheiten freie Verfügung mir ausbitte.“

„Diese Verfügung nahm ich Dir nicht; aber ich erwarte, daß Du die Höhe unserer Mittel achtest und nicht darüber hinausgehst. Du weißt, welche Schwierigkeiten ich nach dem Tode des Vaters gehabt, um die vielen Schulden zu decken, die Ihr gemacht, und wie erheblich unser Einkommen dadurch zusammengeschrumpft ist. So etwas darf nicht wieder vorkommen. Es ist unwürdig, über seine Mittel zu leben; und braucht Ihr mehr, als Ihr habt, so arbeitet und verdient Euch das übrige.“

Frau Kreisphysikus lachte auf. „Soll ich mir vielleicht

eine Strickmaschine anschaffen und Magda ins Geschäft geben? Maria schlägt schon ohnedies nach Deiner Art, und Ethel wäre gern gefolgt, wenn sie nicht noch zu jung wäre, um sich meiner Autorität zu entziehen. Morgen früh sendest Du mir das Geld durch Mine nach oben. Ich möchte nicht noch einmal wegen solcher Lumpereien ein Wort verlieren; und nun Gutenacht. Der angenehme Familienabend kann enden. Magda, bring mir etwas Drom auf mein Schlafzimmer; meine Herren sind hin, total hin. Ich fürchte, es gibt wieder eine schlaflose Nacht. O, ich arme Frau!“

Ernestine ging langsam die Treppe herunter; unten schloß Miene die schwere Haustür und legte den Riegel vor. Ernestine wollte mit kurzem Gutenachtgruß an ihr vorüber, doch das Mädchen hielt sie auf. „Verzeihen Sie, Fräulein, ich hatte es Ihnen schon den ganzen Abend sagen wollen, nämlich daß —“ Sie brach plötzlich ab und wurde verlegen. Ernestine sah sie forschend an. Unter ihrem Blick senkte Miene unwillkürlich die Augen und spielte verlegen mit ihren Schürzenbändern.

„Nun, Miene, haben Sie wieder eine Bestellung vergessen? Der Fehler läßt sich noch gutmachen; also heraus mit der Sprache. Den Kopf kostet es ja nicht.“

„Rein, die Bestellungen sind richtig aufgeschrieben; Fräulein findet alles mit den Zeitungen auf Herrn Physikus Schreibtisch. Aber nämlich, es ist wegen die Märlern und deren Tochter, die ja wohl die Rose hat, und die sich lieber von der alten Adulteratrin besprechen lassen will, weil sie eben nämlich — so mehr von der alten Mode ist. Und da meinte sie —“

„Nun gut, ich verstehe, ich soll die Tochter nicht mehr behandeln. Schön. Mögen sie mit sich allein fertig werden.“ Ernestine warf den Kopf stolz zurück, ging an dem Mädchen vorbei und schloß ihr Studierzimmer auf. Sie setzte das Licht auf den Schreibtisch und sah rasch die eingelaufenen Briefschaften, Zeitungen und Prospekte durch, dann warf sie sich sichtlich ermüdet und abgespannt in den alten Beinhstuhl, deckte die Augen mit der Hand und versank in tiefen Sinnen. Die Ereignisse des Tages standen vor ihrer Seele. Vor- und Nachmittags hatte sie am Krankenbett der jungen Müller zugebracht, die in Fieberdelirien rasste, hatte sich um sie bemüht und mit unendlicher Sorgfalt ihren bedenklichen Zustand etwas zu mildern gesucht. Gegen Abend schien ihr, als wäre eine geringe

Besserung bemerkbar, und voller Befriedigung war sie etwas später als sonst heimgelehrt. Wie hatte ihr die widerwärtige häusliche Szene die geringe Freude, die ihr ihre Kunst gewährt, verbittert; und jetzt wies sie die Beschränktheit einer ungebildeten Frau von dem Krankenlager; und sie mußte ohnmächtig zusehen, wie ein junges Leben geopfert wurde.

Mutlos seufzte sie auf. Hatten ihr die letzten zwei Jahre nicht immer neue Enttäuschungen, neue Opfer gebracht? Wenn ihr Vater geahnt hätte, welchem Schicksal er sie entgegengeführt, er hätte doch nicht im Angesicht des Todes ihr das Versprechen abgenommen, sich hier einen Wirkungskreis zu schaffen. Er gehörte zu jenen Menschen, die im festen Glauben an sich und ihr Können gewohnt waren, zu siegen; und er traute daher auch ihr die Kraft zu, sich durchzusetzen!

Sie war ihm ähnlich. Er fühlte eine Wesenseinheit mit ihr. War sie doch sein Geschöpf, von ihm geleitet, von ihm erzogen, seine verkörperte Jugend, gleich mit ihm in ihren Hoffnungen, Wünschen und Bestrebungen. Die ersten Kinderjahre war sie vollends von ihm erzogen worden. Ihre Mutter starb, als sie kaum das erste Lebensjahr überschritten. Der Tod der über alles geliebten Frau hatte dem Vater anfangs allen Lebensmut, alle Kraft geraubt. Lange überließ er sich seiner Verzweiflung, seinem Kummer, bis dann die Zeit und seine innere Kraft langsam ihn der Außenwelt und seinen Pflichten zurückführte. Er hätte sein Kind wie seinen Angelpfel. Er wartete sie in der Nacht, und selbst am Tage ließ er sie kaum stundenlang allein. Die Entfaltung der jungen Menschenblüte machte ihm Freude und war ihm Trost in seiner Einsamkeit. Er war nie eine gefällige Natur gewesen; seine junge Gattin hatte ihm alles erlehrt. Sie war die Ergänzung seines Ichs. Ihr wunderbares musikalisches Können, die sanfte Lieblichkeit ihres Wesens, die zarte Anmut ihrer Erscheinung wirkten auf ihn, wenn er ermüdet und abgespannt von seiner schweren Berufsarbeit heimkehrte, belebend und erquickend. Sein Haus erschien ihm wie eine Stätte des Friedens, der Glückseligkeit. Und diese Harmonie, die ihn nach außen wie nach innen hin umgab, gab ihm jene Ruhe, jene sanfte Feitert, die dem Kranken wohltat und sie mit Vertrauen zu ihm erfüllte. Er war in kurzer Zeit der beliebteste Arzt in der Stadt, ja im ganzen Kreise geworden. Man kam von weither, um sich seinen Rat zu holen. — 225/20

Marienberg, den 19. November 1915.
An die Ortspolizeibehörden des Kreises.
Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Der Königliche Landrat
J. B.: Winter.

Marienberg, den 23. November 1915.
Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur Kenntnis, daß der Kreis-
ausschuß den **Zinsfuß für Spareinlagen bei der
Kreisbank des Oberwesterwald-Kreises**
vom 1. Januar 1916 ab auf 4% erhöht hat.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
J. B.: Winter.

Marienberg, den 24. November 1915.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister sowie Beauftragten
der Kreisrindviehvericherung gelangen jetzt die Listen
über das versicherte Rindvieh zur Absendung.

Ich ersuche, für die Zeit vom 1. Dezember 1915
bis 31. März 1916 den Tagwert der versicherten Tiere
unter Zuziehung der beiden Abschätzer festzustellen, in
Spalte 12 die Summe einzutragen und die Listen bis
spätestens zum 10. Dezember d. Js. an mich zurückzu-
senden.

Die in den Händen der Herren Bürgermeister und
Beauftragten befindlichen Duplikate der Versicherungs-
listen sind nach den Originalen fortzuschreiben.

Ein vorbereitetes Formular über die Abschätzungs-
gebühren für die drei Abschätzungen im April, August
und Dezember d. Js. ist jeder Liste angegeschlossen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

J. B.: Winter.

Marienberg, den 17. November 1915.

Die im Oberwesterwaldkreise veranstaltete öffent-
liche Sammlung von eingekochtem Obst und Frucht-
säften für unsere Truppen als Geburtstagsgabe für
Ihre Majestät die Kaiserin hat folgendes Ergebnis
gehabt:

Ortsgruppe Altkat.

77 Gläser und 4 Töpfe Gelee, 5 Gläser Honig,
10 Gläser eingemachtes Obst, 25 Flaschen Saft, 9 Flaschen
Wein, 1 Glas Heidelbeeren, 10 Töpfe Marmelade, 7
Körbe Äpfel, 1 Tüte Dörrobst, 2 Kürbis, 1 Glas ein-
gemachte Kürbis, 2 Köpfe Rotkraut, 1 Korb Gemüse,
1 Korb rote und gelbe Rüben, 1 Tüte frische Birnen,
2 Oberkohlraben, 1 Körbchen Quitten und 1 Stückchen
Speck.

Ortsgruppe Bidingen.

12 Gläser Gelee, 2 Gläser Honig, 1 Flasche Him-
beersaft und 2 Körbe Äpfel.

Ortsgruppe Hachenburg.

64 Gläser Gelee, 1 Glas Honig, 38 Gläser bezw.
Töpfe eingemachtes Obst, 33 Flaschen Saft, 24 Flaschen
Wein, 19 Töpfe Marmelade (Zweitschenkraut), 1 Ztr.
Äpfel, 1 Glas eingelegte Kürbis, 10 Glas Stachelbeer-
kompot, 1 Büchse Schnittbohnen, 2 Kopf Rotkraut, 5
Glas Apfelpompot, 1 Glas Rhabarbermarmelade und
1 Topf gelbe Rüben in Essig und Zucker.

Ortsgruppe Höfstenbach.

35 Gläser und 1 Topf Gelee, 4 Gläser und 1
Krug eingemachtes Obst, 8 Flaschen Saft, 1 Flasche
Wein, 3 Töpfe Marmelade (Zweitschenkraut), 2 Ztr.
Äpfel und 17 Pfund Dörrobst.

Ortsgruppe Hof.

10 Gegenstände.

Ortsgruppe Kropbach.

81 Gläser Gelee, 2 Gläser Honig, 2 Gläser ein-
gemachtes Obst, 8 Flaschen Saft, 1 Topf Zweitschen-
kraut, 958 Pfund Äpfel, 40 1/2 Pfund Dörrobst und 18
Pfund Kürbis.

Ortsgruppe Langenhahn.

50 Gläser Gelee und Zweitschenkraut, 4 Gläser
Honig, 11 Gläser eingemachtes Obst, 8 Flaschen Saft,
1 Flasche Heidelbeeren, 3 Töpfe Zweitschenkraut, 2
Körbe Äpfel, 2 Tüten Dörrobst und 1 Kürbis.

Ortsgruppe Liebenscheid.

22 Gläser Gelee und Marmelade, 1 Glas Honig,
4 Gläser und 1 Büchse eingemachtes Obst, 18 Flaschen
Saft, 1 Korb Äpfel und 1 Glas Kürbis.

Ortsgruppe Marienberg.

165 Gläser Gelee, 4 Gläser Honig, 38 Gläser bezw.
Töpfe und 10 Krüge eingemachtes Obst, 74 Flaschen
Saft, 9 Flaschen Wein, 3 Töpfe Zweitschenkraut, 60
Pfund Äpfel, 30 Pfund Dörrobst, 1 Topf und 2
Flaschen Bohnen und 12 Blechbüchsen mit Früchten
und Gemüse.

Ortsgruppe Mündersbach.

27 Gläser Gelee, 1 Glas Honig, 10 Gläser und
2 Krüge eingekochtes Obst, Beeren und Gemüse, 17
Flaschen Saft, 3 Eier, 240 Pfund Äpfel, eine Kiste
mit Rüben und Dörrobst sowie 3 Töpfe Zweitschenkraut.

Ortsgruppe Niedermörsbach.

48 Gläser und 5 Töpfe mit Gelee, 1 Glas Honig,
3 Töpfe, 5 Gläser und 13 Krüge eingemachtes Obst,
7 Flaschen Saft, 4 Flaschen Heidelbeeren, 8 Töpfe
Marmelade (Zweitschen- und Birnen), 5 Körbe Äpfel
und 2 Säckchen Dörrobst.

Ortsgruppe Nohbach.

35 Gläser Gelee und Marmelade, 2 Gläser ein-
gemachtes Obst, 37 Flaschen Himbeersaft, 2 Flaschen
Wein, 5 Gläser Heidelbeeren und 98 Pfund Dörrobst.

Ortsgruppe Rosenhahn.

69 Gläser bezw. Töpfe Gelee, 22 Gläser bezw.
Töpfe eingemachtes Obst, 1 Glas Honig, 1 Flasche
Saft, 4 Töpfe und 2 Gläser Marmelade, ca 1 1/2 Ztr.
Äpfel.

Ortsgruppe Wahlrod.

57 Gläser bezw. Töpfe Gelee und eingemachtes
Obst, 2 Gläser Honig, 3 Flaschen Saft, 1 Flasche Wein,
12 Flaschen Heidelbeeren, ca. 6 Ztr. Äpfel, ca. 35
Pfund Dörrobst, 1 Korb Gemüse und 3 bis 4 Pfund
Bohnen.

Ortsgruppe Unnan.

32 Gläser Gelee, 1 Glas Honig, 1 Glas einge-
machte Äpfel, 4 Flaschen Saft, 4 Flaschen Wein, 4
Töpfe Zweitschenkraut, 3 Körbe Äpfel und 20 Pfund
Dörrobst.

Die Gaben sind an unsere beiden Vereinslazarette
in Hachenburg und Marienstadt verteilt worden.

Das Ergebnis dieser Sammlung, die Sammlung
aus 7 Ortsgruppen, deren Vertreterinnen bisher hierher
nicht mitgeteilt haben, nicht eingeschlossen ist, muß als
ein glänzendes genannt werden. Allen Gebern, sowie
denjenigen, welche durch ihre fleißige Mitarbeit zum
Gelingen beigetragen haben, danke ich Namens des
Vaterländischen Frauen-Vereins herzlichst.

Die Vorsitzende.

Emmy Eyon.

Marienberg, den 17. November 1915.

Die Organisation der „Hilfe für kriegsgefangene
Deutsche“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, den bedürfti-
gen Gefangenen durch Geldspenden und Versendung von
Liebesgaben nach Möglichkeit ihr trauriges Los zu er-
leichtern. Anträge auf Auszahlung von Geldsummen
an einzelne Gefangene sind bei uns einzureichen. Die
genaue Adresse des Gefangenen und seines Regiments
ist anzugeben. Die Bedürftigkeit der Angehörigen muß
ortsbehördlich bestätigt sein.

Wir bemerken noch, daß es sich empfiehlt, an Ge-
fangene in Rußland nur Geldsendungen zu richten und
keine Pakete, da letztere erfahrungsgemäß garnicht,
oder in stark beraubtem Zustande den Empfänger er-
reichen.

Der Vorsitzende.

Heyn.

Aus den amtlichen Verlustlisten.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 88.

9. Kompanie.

Kraft Heinrich, Höhn, schwer verletzt.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 233.

7. Kompanie.

Leicher Karl, Alpenrod, leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 253.

6. Kompanie.

Groß Wilhelm, Stangenrod, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 25.

5. Kompanie.

Schneider Karl, Steinebach, vermisst.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 30.

10. Kompanie.

Franz Karl, Dehlingen, schwer verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.

4. Kompanie.

Bockling Wilhelm, Lothum, leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 329.

9. Kompanie.

Wiederstein Ludwig, Stockhausen, vermisst.

Dillenburg, den 13. November 1915

Unter dem Viehbestand des Heinrich Theodor Georg
in Langenbach ist die Maul- und Klauenseuche amt-
lich festgestellt worden. Die erforderlichen Sperr- und
Schutzmaßregeln sind angeordnet.

Die 1. Zt. unter dem Viehbestande der Witwe
August Josef in Steinbach ausgebrochene Maul- und
Klauenseuche ist erloschen. Die für diese Gemeinde er-
lassenen Sperr- und Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Meudt.

Der Krieg.

Tagesberichte der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 23. Nov. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf verschiedenen Stellen der Front hielt, durch das
klare Wetter begünstigt, die lebhafteste Feuertätigkeit an.
Im Prielsterwalde blieben zwei feindliche Spreng-
ungen erfolglos.

Ein französischer Doppeldecker stürzte bei Aure (in
der Champagne) nach Luftkampf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nördlich von Mitrovica, sowie nördlich und nord-
östlich von Pristina wurde der Feind in Nachhuthkämpfen
geworfen. Ueber 1500 Gefangene, 6 Geschütze wurden
eingebracht.

Auch die südöstlich von Pristina kämpfenden bul-
garischen Kräfte drangen erfolgreich vorwärts. Es wird
von dort die Gefangennahme von 8000 Serben und
eine Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Ge-
schützen gemeldet.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 24. Nov. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der englische Oberbefehlshaber hat versucht, die
amtliche deutsche Richtigkeitstellung, daß alle bei den Kämpfen
um Loos am 8. Oktober beteiligten deutschen Truppen
nicht, wie von englischer Seite behauptet, 7-8000,

sondern 763 Mann verloren haben, anzuzweifeln. Wir
haben auf ein solches Unterfangen nichts zu erwidern.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Südöstlich von Riga fielen bei einem Vorstoß auf
Bersmünde, der die Russen vorübergehend aus dem
Orte vertrieb, 6 Offiziere, 700 Mann gefangen in unsere
Hand. 2 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Ein vorgeschobener Posten in Janopol (nördlich
von Ilugi) mußte sich vor einem russischen Angriff zu-
rückziehen; durch Gegenangriff wurde das Gehöft wie-
der genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Vorstöße russischer Abteilungen nordöstlich von
Czartorsk und bei Dubiszcz (nördlich der Eisenbahn
Kowel-Rowno) wurden abgewiesen; 50 Gefangene
und 3 Maschinengewehre wurden eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Mitrovica ist von österreichisch-ungarischen, Pristina
von deutschen Truppen genommen. Die Serben sind
westlich von Pristina über die Sitnica zurückgeworfen.
Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. Nov. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Bersmünde ist fest in unserer Hand. Die Zahl
der Gefangenen hat sich auf 9 Offiziere, 750 Mann,
die Beute auf 3 Maschinengewehre erhöht.

Bei den

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern.

und des

Generals von Linzigen

ist die Lage unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Mitrovica wurden von Truppen der Armee
Köves etwa 10000 Serben gefangen genommen, 19
Geschütze erbeutet. In den Kämpfen um Pristina und
an der Sitnica fielen 7400 Gefangene und 6 Geschütze
in unsere Hand. Die Beute an Kriegsgerät und Vor-
räten ist erheblich.

Oberste Heeresleitung.

Der bulgarische Kriegsbericht.

Sofia, 25. Novbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amt-
licher Bericht vom 23. Nov. Seit zehn Tagen waren
erbitterte Kämpfe um Pristina im Gange. Nachdem
unsere Armee heute endgültig die Serben im Norden,
Osten und Süden umzingelte, unternahm der Gegner
die äußersten Anstrengung, um sich in Pristina zu
halten. Er konnte jedoch unserem Druck nicht widerstehen
und wurde aus seinen letzten Stellungen geworfen, wo-
rauf er gezwungen war, den Rückzug nach Westen
anzutreten. Um 2 1/2 Uhr Nachmittags rückte zuerst ein
Reiterregiment in die Stadt ein, dem unsere Truppen
von der Nordfront und Abteilungen einer benachbarten
deutschen Kolonne folgten. Die Zahl der Gefangenen
ist noch nicht ermittelt.

Prisren serbische Hauptstadt.

Amsterdam, 24. Novbr. Der „Telegraaf“ meldet
aus London: Die „Times“ vernimmt, daß Prisren
jetzt an Stelle von Mitrovica Hauptstadt geworden
sei. Das diplomatische Korps gehe nach Ipek. Die
Berichte, daß die serbische Regierung nach El Bassan
geht, würden bestätigt.

Flucht der serbischen Regierung.

London, 24. Nov. Das Reutersche Bureau meldet:
Die „Times“ berichtet aus Paris: Einem amtlichen
Telegramm aus Prisren zufolge begibt sich die serbische
Regierung nach Skutari.

Serbische Zuflucht in Griechenland.

Lugano, 24. Nov. Oberst Wassitsch, der Befehls-
haber der Truppen der am Babunapaz geschlagenen
serbischen Streitkräfte, richtete auf drähtlichem Wege
an König Konstantin die Bitte, im Namen der Mensch-
lichkeit seinen geschlagenen und von allem Notwendigen
entblöhten Truppen ungehinderten Durchzug durch Grie-
chenland nach Albanien gestatten zu wollen. Ueber die
Antwort des Königs ist noch nichts bekannt geworden.

Indische Truppen in Mesopotanien meuterten.

Konstantinopel, 24. Nov. Es wurde authentisch
bestätigt, daß indische Regimenter, die den gegen Bag-
dad vorrückenden englischen Streitkräften angehörten,
sich weigerten, gegen die Türken zu kämpfen. Als
dann der Befehl gegeben wurde, jeden zehnten Mann
von ihnen zu erschießen, ging ihr passiver Widerstand
in offene Meuterei über. Die Meuterei gab den An-
laß, daß die englischen Befehlshaber ihre gegen Bag-
dad anrückenden Streitkräfte mangels Verstärkungen
wieder zurücknehmen mußten.

Herbstversammlung

Des III. Landwirtschaftl. Bezirksvereins.

Die Herbstversammlung fand am 21. November
in Langenbach bei Marienberg statt. In Anbetracht
der Kriegszeit, in welcher ein sehr großer Teil der Mit-
glieder im Felde steht, war die Versammlung recht gut
besucht.

Der Vorsitzende, Herr Schneider-Aleberg, gab zunächst
einen Ueberblick über die durch den Krieg bedingte
Lage der Landwirtschaft. Deutschland sei einer be-
lagerten Festung zu vergleichen. Während der Be-
lagerung habe die Landwirtschaft allein für die Ernäh-
rung des Volkes zu sorgen. Es sei bisher gelungen,
den Aushungerungsplan unserer Feinde zu schanden

zu machen, und es wird auch in Zukunft gelingen, selbst wenn sich der Krieg noch Jahre in die Länge zieht. Wenn die Bauern im letzten Frühjahr, als die Beschlagnahme des Brotgetreides und des Hafers durchgeführt wurde, allgemein befürchteten, die Leistungsfähigkeit der Zugtiere würde Not leiden, so hat sich diese Angst als übertrieben herausgestellt. Es sei auch kein Land unbebaut geblieben, und wir hätten, trotzdem die kräftigsten Männer im Felde stehen, die Ernte gut nach Hause gebracht. Besonderes Lob verdienen die Bauersfrauen und Bauerstöchter, die die schwere Männerarbeit auf sich nehmen mußten. Die Verwendung von kriegsgefangenen Franzosen und Russen habe sich sehr gut bewährt. Besonders hebt der Redner hervor, daß es gelungen ist, mit Hilfe der Kriegsgefangenen einige tausend Morgen Oedland in gute Fettweiden umzuwandeln. Er knüpft daran die Mahnung an die Gemeinden, solange der Krieg dauert, in noch größerem Maße die billige Arbeitskraft der Kriegsgefangenen auszunutzen und so viel als möglich Oedland zu meliorieren, denn eine so günstige Gelegenheit wird sich nie wieder bieten. Mit der Ernte könnte der Westerwald zufrieden sein. Wenn auch infolge der Trockenheit im Mai und Juni die Heu- und Haferernte gering ausgefallen sei, so hätte doch die feuchte Witterung des Nachsommers durch eine gute Herbstfütterung und eine Rekordkartoffelernte dieses wieder ausgeglichen. Die Gemeinden, welche ihre Weiden gedüngt und gepflegt hätten, seien in der Lage gewesen, ihre vollen Viehbestände gut ernähren zu können. Die Kriegszeit zeige so recht den unschätzbaren Wert der großen Weideflächen des Westerwaldes. Die Gemeinde Annau habe z. B. auf einer vom Bezirksverein angelegten Musterjüngviehweide einen Reinertrag von 450 M. pro ha erzielt. Der Vorsitzende richtet dann noch die Mahnung an die Landwirte, die verschiedenen Bundesratsverordnungen im Interesse der gesamten Volksernährung ohne Murren zu befolgen. Unverständige Äußerungen einzelner Bauern schaden dem ganzen Stande. Wenn Fehler von den Behörden gemacht wurden, so sei das bei einer so schweren Aufgabe, wie sie die Volksernährung im Kriege ist, nicht zu vermeiden. Jetzt sei es Zeit zum Handeln und nicht zum Kritisieren. Was die Viehhaltung betrifft, so muß danach bestrebt werden, soviel als möglich Rindvieh durch den Winter zu bringen und wenn es durchgehungen werden muß, wie es in alten Zeiten immer üblich war, damit nicht im nächsten Jahre ein zu großer Viehmangel eintrete. Der Rindviehbestand sei die letzte Reserve für die Volksernährung, welche zunächst noch nicht zu sehr angegriffen werden dürfe.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein lehrreicher Vortrag des Herrn Dr. Schül aus Wiesbaden über die Winterfütterung unsrer Viehbestände. Der Redner bespricht zunächst die Gesamtlage des Futtermittelmarktes. Ausländische Kraftfuttermittel sind nicht mehr zu haben. Er erläuterte, was im Inlande erzeugt wird, und davon durch die Reichsfuttermittelstelle den Landwirten angeboten werden kann. Getreideschrot kann jetzt der Landwirtschaft wieder in größeren Mengen zur Verfügung gestellt werden. Fischmehl und Fleischfüttermehl, sowie Robbosfütter, als eiweißreiche Futtermittel, sind stets zu haben. In der Hauptsache ist man auf die selbstgewonnenen Futtermittel angewiesen. Die reiche Kartoffelernte hilft über manche Schwierigkeiten hinweg. Der Redner erläutert in seinem Vortrage auch die verschiedenen Bundesratsverordnungen hinsichtlich der Beschlagnahme der zuckerhaltigen Futtermittel, von Stroh, Gerste etc.

Der mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vortrag rief eine längere Diskussion hervor, in welcher noch manche Fütterungsfrage eingehend besprochen wurde. Der Vorsitzende betonte, daß man für die Zukunft im Westerwald vor allen Dingen den Anbau von Kohlraben ausdehnen müsse. Ferner soll man durch reichlichste Düngung den Ertrag der Wiesen, Weiden und anderer Futterfelder zu erhöhen suchen. An Kunstdünger dürfte jetzt nicht gespart werden; im Gegenteil solle man doppelt und dreimal so stark mit Kunstdünger düngen. Namentlich sollten durch Volldüngung alle Viehweiden auf den Zustand von Fettweiden gebracht werden, dann gäbe es für den Westerwald keine Futternot.

Herr Kreissekretär Geibel referierte noch über einige neue Verfügungen im Interesse der Volksernährung, und schloß sich den Ausführungen des Vorsitzenden voll und ganz an.

Mit dem Gelöbniß, daß der Bauernstand an seinem Teil „hinter der Front“ mitkämpfen wolle zur Erreichung eines ehrenvollen Friedens, schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung.

Von Nah und Fern.

Marienberg, 26. Nov. Auf Anregung des Verkehrsvereins und der Gemeinde Marienberg tritt vom 1. Dezember ab folgende Personenzugveränderung ein. Der Anschlußzug 7906 Feh-Rixhausen-Marienberg-Langenbach, welcher bisher nur an Wochentagen verkehrte, wird vom 1. Dezember ab täglich, also auch an Sonn- und Feiertagen fahren. Die Abfahrtszeit (bisher 10²²) von Feh-Rixhausen ist entsprechend später gelegt worden. Abfahrt von Feh-Rixhausen 11⁰¹, Ankunft in Marienberg 11¹⁶. Mit Freude wird die Einführung der täglichen Zugverbindung begrüßt werden und ist hiermit einem allgemeinen Wunsche Rechnung getragen worden.

— (Lehrstellen-Vermittlung.) Die von dem städtischen Arbeitsamt in Wiesbaden eingerichtete Lehrstellenvermittlung für gewerbliche und kaufmännische Lehrlinge beiderlei Geschlechts hat sich bewährt und soll auch weiterhin betrieben werden. Die Vermittlung geschieht kostenlos. Sie ist nicht auf die Stadt Wiesbaden beschränkt, sondern auf den ganzen Regierungsbezirk ausgedehnt. Die Vermittlung erfolgt in der Weise, daß von den Lehrherren, welche Lehrpersonal wünschen, Anmeldekarten ausgefüllt und an das städtische Arbeitsamt in Wiesbaden oder an den Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau in Wiesbaden zur Uebermittlung an das Arbeitsamt gesandt werden. Für Besuche um Zuweisung von Lehrstellen werden ebenfalls Karten ausgegeben, die durch die Lehrer an die zu Ostern aus der Volksschule zur Entlassung kommenden und Lehrstellen suchenden Schüler und Schülerinnen zur Verteilung gebracht werden. Das Bestreben des Arbeitsnachweises kann von allen beteiligten Seiten nur mit Freude begrüßt werden und verdient weitgehendste Beachtung und Unterstützung. Die Einrichtung gewährleistet dem Handwerker und Gewerbetreibenden, daß er nicht nur rascher und kostenlos sein Lehrpersonal vermittelt erhält, sondern auch, daß bei der Auswahl desselben größere Rücksicht auf die individuelle Veranlagung, auf die körperliche und geistige Fähigkeit des Einzelnen genommen wird, als dies bisher möglich war. Die Mitbürger seien auf die große Bedeutung dieser Neueinrichtung aufmerksam gemacht und ersucht, in allen vorkommenden Fällen davon Gebrauch zu machen. — Anmeldekarten für Lehrherren sind bei dem Leiter der hiesigen Fortbildungsschule, Herrn Hauptlehrer Wirbelauer zu haben. Auf besonderen Wunsch werden auch Karten für Lehrstellensuchende durch den Gewerbeverein ausgegeben.

Hachenburg, 25. Nov. Der heutige Katharinenmarkt stand ganz im Zeichen des Winters. Sowohl die vergangene Nacht, als auch im Laufe des heutigen Tages bis zum späten Nachmittag hin schneite es unaufhörlich. Das weiße Geflöck liegt fast fußhoch auf den Straßen. Trotz des nicht gerade freundlichen Wetters war der Besuch des Marktes ein über Erwarten zahlreicher, besonders in den Mittagsstunden wimmelte es in den Straßen nur so von Menschen. Auf dem Viehmarkt war der Auftrieb ein geringer, sodaß das wenige Vieh rasch verkauft war und der Markt frühzeitig ein Ende fand. Verkaufsstände waren gegen frühere Jahre weniger aufgeschlagen. Der lebhafteste Verkehr hielt bis zur späten Nachmittagsstunde an.

Weitesfeld, 23. Nov. Vier Lehrer, die der Reihe nach hier eine Schulstelle verwaltet haben, sind den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Elberfeld, 24. Nov. Eine Bluttat hat sich heute Vormittag gegen elf Uhr hier in der Berlinerstraße abgespielt. Der Kaufmann Robert Polak, ungefähr 34 Jahre alt, ermordete in seiner Wohnung den etwa 19 Jahre alten Sohn seines Schwagers Beer; nachdem er den Jüngling geknebelt hatte, schlichte er ihm den Leib auf und durchschnitt sich dann selbst den Hals. Polak ist tot. Der junge Beer liegt im Krankenhaus hoffnungslos darnieder. Man vermutet, daß Polak in plötzlich aufgetretenem Irzinn handelte.

Dortmund, 24. Nov. 11 Millionen Mark hat der Kreistag des Landkreises Dortmund schon für die Beilegung aller Bedürfnisse aus Anlaß des Krieges bewilligt, 6 Millionen bereits verausgabt und heute fünf weitere bewilligt.

Berlin, 24. Nov. (W. T. B.) Amtlich.) Nachdem es gelungen ist, die Erzeugung von Benzol zu steigern, kann es mehr als bisher für solche Zwecke freigegeben werden, für die bestimmungsgemäß Benzol nicht verfügbar ist. Dabei kommen namentlich die Gewerbezweige in Betracht, denen Ersatzstoffe nicht zur Verfügung stehen, und die deshalb beim Fehlen von Ben-

zol stillliegen müßten. Eingehend begründete Anträge wolle man an die Inspektion des Kraftfahrwesens Berlin-Schöneberg richten.

Berlin, 24. Nov. Der Verkehr bei den Militärpaketdepots läßt bereits erkennen, daß unsere Truppen auch in diesem Jahre mit Weihnachtsgaben reich bedacht werden sollen. Die Heeresverwaltung und die Reichspost haben alle Vorbereitungen zur Bewältigung dieses Verkehrs getroffen. Von ihnen wird angestrebt, alle bis zum 10. Dezember aufgelieferten Sendungen (Pakete und Frachtgüter) den Empfängern im Felde möglichst bis Weihnachten zuzustellen. Bei den besonderen Verhältnissen auf dem russischen und Balkankriegsschauplatz kann aber nur dringend empfohlen werden, die dorthin bestimmten Sendungen schon früher und zwar so zeitig wie möglich aufzugeben. Die Zuführung nach Serbien kann nur allmählich stattfinden; die Versandbedingungen sind die gleichen wie bisher. Auf deutliche Angabe des Empfängers und Absenders — auch im Innern des Pakets — sowie feste Verpackung ist zu achten. Zur Vermeidung von Umwegen sind besondere innerdienstliche Anordnungen getroffen worden. Aus diesem Grund kann nur dringend empfohlen werden, wegen der für die Sendung zuständigen Paketdepots bei dem nächsten Militärpaketdepot anzufragen. Die bei jeder Postanstalt erhältlichen grünen Doppelkarten werden von der Post unentgeltlich befördert.

Solothurn, 23. Nov. Dem „Solothurner Tageblatt“ zufolge ergeben sich große Schwierigkeiten in der Papierindustrie. Trotz des zugestandenen Mehrpreises von 20 vom Hundert ist nicht mehr genügend Papierholz zu erhalten. Zahlreiche Fabriken ständen vor der Betriebseinstellung. Allein im Kanton Solothurn würden 1600 Arbeiter brotlos.

London, 24. Novbr. Meldung der Reuterschen Bureaus. Der Munitionsminister hat gestern den ganzen Tag mit den Vertretern der französischen, italienischen und russischen Regierung beraten. Wie verlautet, wurde neuerdings die einheitliche Versorgung der Alliierten mit Munition besprochen.

Weihnachten in Bethel.

Zum zweiten Male, mitten unter Lärm und Leid des großen Krieges, wird das deutsche Volk die Weihnachts-Botschaft hören. Auch unsere Bethelgemeinde rüstet sich auf die Feier des Festes, das von dem Frieden und der großen Freude redet. Einen Abganz dieser Freude möchten wir gern den tapferen Krieger bringen, die auf ihrem Schmerzenslager oft einen heftigeren Kampf zu kämpfen haben als vorher draußen in den Schützengräben. Bisher sind schon fast 7000 Verwundete in unseren 30 Lazaretten aufgenommen worden; wir rechnen, daß etwa 1600 zu Weihnachten bei uns sein werden. Dazu kommen fast 3000 Kranke, Kinder und Heimatlose. Auch sie hoffen auf eine bescheidene Weihnachtsgabe. Wer hilft uns dabei mit? Für alles sind wir dankbar, ob man uns Kleidungsstücke schicken will oder Zigarren, Bilder, Bücher für die Großen, Spielsachen für die Kleinen oder Geld, um das zu kaufen, was Kleine und Große am meisten erfreut. Je eher es geschieht, um so besser können wir alles verteilen!

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an alle Freunde von Bethel

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bethel bei Bielefeld, im November 1915.



=: Für unsere Feldgrauen =:

empfehle zum Versand als Liebesgaben:

Beste Qualitäten in

Unterhosen, Unterjacken, Normalhemden, Leibbinden, Lungenschützer, Ohren-, Knie- und Puls-Wärmer, Handschuhe etc.

nach zu sehr billigen Preisen.

Berth. Seewald & Hachenburg.

Durch äußerst günstige Lager-Einkäufe bin ich in der angenehmen Lage, einen großen Posten

baumwollene Hemdenflanelle

Unterrockstoffe

Bettzeuge — Buckskins

Decken, Unterhosen, Jacken usw.

nach zu billigen Preisen meinen geehrten Kunden abgeben zu können.

Wilhelm Bickel, Inh. Carl Bickel, Hachenburg.

Eicheln

kauft jedes Quantum zu besten Tagespreisen

Gustav Eichbaum, Eitorf.

Schuhwaren

aller Art

kaufen Sie gut und billig bei August Schwarz Marienberg

Kreis-Sparkasse

des Oberwesterwaldkreises in Marienberg

Die Kasse ist von der Königl. Regierung als mündelsicher erklärt. Für die Spareinlagen haftet außer den nach Regierungsvorschrift sicher angelegten Kapitalien der Kasse noch der Oberwesterwaldkreis mit seinem Vermögen und seinen gesamten Einkünften.

Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe

vom 1. Januar 1916 ab 4⁰/₁₀ mit Verzinsung vom Einzahlungstage bis zum Rückzahlungstage.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben durch die Satzung gewährleistet.

Einzahlungen nehmen auch die bekannten Erheberstellen der Kasse entgegen.

Kgl. Oberförsterei Kroppach.

Dienstag, den 30. November, vormittags 10 Uhr werden in der Wirtschaft von **Ursbach** zu **Nister** aus dem Schutzbezirk Nister, Distrikt 14 und 15 Franzenwiese, 16 Böllers, 30 und 31 Welschhütte, 25 Sinnerhübel, 26, 27 und 34 Verbrannte und 41 Pr. Rauberg **ca. 200 Raummeter trockenes Buchen-Scheit- und Knüppelholz** verkauft.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Dienstag, den 30. d. Mts. Viehmarkt in Marienberg.

Es ist nur der Auftrieb von Klauenvieh aus dem Kreise **Oberwesterwald**, mit Ausnahme aus den versuchten Gemeinden **Rothbach** und **Steinebach** gestattet.

Marienberg, den 25. November 1915.

Die Polizeiverwaltung:
J. B.: Schütz, Beigeordneter.



Fürs Vaterland zog er hinaus,
Blieb oft verschont im Kampfgebräus;
Doch war sein Lebensziel gesetzt,
Und fremde Erde deckt ihn jetzt.
Biel treue Liebe folgt hinaus,
Er ruh' wie in der Heimat aus.
Ein ewig Denkmal ihm erstand:
Er starb fürs teure Vaterland!

Nun ruhe sanft, du lieber, guter,
O braver Sohn, geliebter Bruder.
Wir konnten dich nicht sterben sehn,
Und nicht an deinem Grabe stehn.

Am 16. September fand bei den Kämpfen um Runo (Rußland) unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, unser herzensguter Bruder

Heinrich Müller

Füßler in einem Infanterie-Regiment, welcher am 25. Dezember, dem ersten Weihnachtstage 1915, sein 21. Lebensjahr vollendete, den Heldentod fürs Vaterland.

In tiefem Schmerz zeigen dies an

Heinrich August Müller und Frau,
Karoline geb. Klöckner, und Brüder.

Lochum, Westfalen, Altenkirchen, 24. Novemb. 1915.



Am 20. November starb den Heldentod für's Vaterland unser langjähriger Mitarbeiter und Prokurist

Herr Moritz Schäfer.

Derfelbe war 15 Jahre lang in unserm Geschäft tätig und hat sich durch sein leutfeliges Wesen, durch seinen Eifer und seine überaus große Pflichttreue die Liebe und Achtung aller erworben. Wir werden dem Verstorbenen, der uns ein angenehmer und lieber Mitarbeiter war, stets ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Hachenburg, den 24. November 1915.

C. von Saint George.

Der Geschäftsanteil, mit dem sich unsere Mitglieder bei der Genossenschaft beteiligen können, ist auf

Mk. 1000.—

festgesetzt. Dieser Anteil, auf den zur Zeit eine 6%ige Dividende verteilt wird, kann jederzeit vollgezahlt werden, auch können beliebig große Teilzahlungen bis zur Erreichung dieser Höchstgrenze (Mk. 1000) geleistet werden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß alle Einzahlungen, die noch vor Ende des Jahres erfolgen, bereits an der Dividende des Jahres 1916 teilnehmen.

Bereinsbank Hachenburg

e. G. m. u. H.

Kriegs-Verkauf.

Passend für Weihnachten!

Karl May's Reiseromane — 30 Bände,
statt Mark 120.— für Mark 40.—.

Gramophon, erstklassig, mit 65 Platten nur Mk. 80.—

1 Paar Herren-Ski, fast neu,
statt Mark 30.— nur Mark 15.—.

Frau Leo Colmant,
Hachenburg.

Preis-Ermäßigung.

Ein Waggon

:-: Stahlkessel :-:

trifft dieser Tage ein.

Billigste Preise. :: Große Auswahl.

C. von Saint George,
Hachenburg.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 30. November,
nachmittags 3¹/₂ Uhr

lassen die Erben der verstorbenen **Witwe Karl Krekel** von **Mörlen**

2 Kühe,
1 Rind und
1 Schwein

an der Behausung der Verstorbenen meistbietend versteigern.

Für mein Manufaktur- und Colonialwarengeschäft suche ich sofort oder später einen

Lehrjungen

aus guter Familie.

Eduard Schüler,
Naßätten i. Taunus.

Wir haben reichlich Lager und empfehlen sofort lieferbar:

Thomasmehl, Kali-Salz,
Kainit, Superphosphat u.

Ammoniak-Superphosphat.

Ferner:

Gerste, Mais, Mais-
schrot, Cocoskuchen,
Schweinemastfutter,
Pferdefutter, Spelz,
Melasse und Häcksel
alles in guter Qualität.

Carl Müller Söhne,

Kroppach,

Bahnhof Ingelbach,

Fernsprecher Nr. 8, Amt Alten-
kirchen (Westerwald).

Kaufhaus Louis Friedemann

Hachenburg.

Große Auswahl

Billige Preise

Reelle Bedienung

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

Belze und Garnituren

Einfarbige und karierte Kleiderstoffe — Blousen,
Karos und Streifen

Jacken- und Hemdenbiber — Unterrockbiber

Bettzeuge — Schürzen- und Kleiderstamosen

Handarbeiten, vorgezeichnet und fertig gestickt.

Damen- und Kinderschürzen

Betttücher — Bettdecken

Normal-Wäsche

Gefütterte Unterhosen — Unterjacken — Handschuhe

Socken und Strümpfe

Kopf- und Umschlagtücher — Mützen — Hauben

Südwesten — Sweaters

Graue und schwarze Strickwolle

:-: Komplette Betten — Möbel — Nähmaschinen :-:

Ein Versuch wird Sie von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen.

Der rechte Weg
für jeden
ist der zum

Ab Katharinen-
Markt erhält jeder
Kunde einen
schönen Wand-
kalender umsonst